

Rollenkonflikt: Schüler, die Drogen nehmen

Beitrag von „Buntflieger“ vom 16. Juni 2019 15:15

Zitat von SchmidtsKatze

Ja, gerne offen und auch viel darüber reden, aber wie?

Ich kann mir in keiner Weise vorstellen, dass ich mit meinen Schülern über das Thema "Drogen(missbrauch)", egal ob legaler oder illegaler Natur, außer im Zusammenhang mit Risiken, expliziten Verboten in der Schule und dem Zeigenfinger der negativen Konsequenzen für den Konsumenten (rechtlich wie physisch und psychisch).

Dazu brauche ich jetzt mal eine Konkretion, ich kapier's gerade nicht, wie es anders gehen soll.

Hallo SchmidtsKatze,

das ist ja der Knackpunkt. Wenn von "offizieller" Seite (i.d.R. Initiativen von Vorgesetzten/Schulleitung) der Rahmen nicht vorgegeben ist, bleibt der Einzellehrer auf sich gestellt und hält sich im Zweifel lieber bedeckt, da er negative Konsequenzen fürchtet. Ist hier im Thread ja auch schon so erwähnt worden.

Faktisch ist es so, dass Drogen nur dann gefährlich sind, wenn sie falsch gebraucht bzw. missbraucht werden. Das trifft auch auf viele illegale Drogen zu, nicht nur auf die legalen. (Alkohol allerdings ist erwiesenermaßen immer schädlich, Nikotin ebenso!)

Es gibt viele Drogen, die als Medikamente in geringer Dosierung sogar positive Effekte haben können. Selbstmedikation ist aber oftmals schädlich für die Betroffenen. Diese findet aber statt, wenn die Konsumenten die entsprechenden Drogen ohne das medizinische Hintergrundwissen einnehmen, die Dosierungen und Einnahmepraktiken sind dann oftmals jenseits von Gut und Böse. Das betrifft vor allem Aufputschmittel (Amphetamine). Darauf denke ich zielt der Threadersteller in der Hauptsache ab.

Ich verfüge über relativ viel Wissen zum Thema und halte dies gezielt zurück, weil ich nicht wüsste, wie ich das sinnvoll im schulischen Rahmen zur Suchtprävention einbringen sollte/könnte. Dem Threadersteller geht es genauso.

der Buntflieger